

## **Grüßworte von Prof. Dr. Claus Grote, Mitglied der Leibniz-Sozietät**

Liebe Teilnehmer des Kolloquiums,

zu meinem Bedauern verhindert eine akute Erkrankung meine Teilnahme. Ich hätte aus mehreren Gründen gern teilgenommen, einmal, weil ich in den Jahren 1974 bis 1990 an zahlreichen Entscheidungen zur Entwicklung der Weltraumforschung in der DDR beteiligt war, vor allem aber, weil ich in diesem Zusammenhang viele Kollegen kennen und schätzen gelernt habe, die unmittelbar die wissenschaftlich-technischen Arbeiten durchgeführt haben und die mir als dem Vorsitzenden des Koordinierungskomitees immer engagiert und kompetent, dabei sachlich und realistisch beigestanden haben. Das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit – ich bin sicher, dass das Kolloquium das bestätigen wird – war ein im internationalen Maßstab bescheidenes, aber solides Forschungsprogramm.

Natürlich gab es von verschiedenen Seiten Versuche, darüber hinaus Aufgaben zu stellen, die Wissenschaft und Technik der DDR und ihre Akademie überfordert hätten. Ich zähle es gerade im Rückblick zu den positiven Seiten unserer Tätigkeit, dass wir unrealistische Vorschläge sachlich, aber bestimmt zurück gewiesen haben, gleich ob sie von unseren Partnern in den anderen Interkosmosländern kamen oder aus den Ministerien oder dem Zentralkomitee der SED.

Ich benutze die Gelegenheit, allen, die mich in meiner Tätigkeit unterstützt haben, meinen Dank auszusprechen. Ich wünsche dem Kolloquium einen vollen Erfolg.

Aus Anlass des Jahrestages des Sputnik-Starts erlaube ich mir, dem Präsidenten der Leibniz-Sozietät, Herrn Professor Herrmann, ein Dokument für das Archiv der Sozietät überreichen zu lassen, das nunmehr über dreißig Jahre ein Schattendasein in den Unterlagen führte, von denen ich während meiner Dienstzeit als Vorsitzender wegen anderer und damals dringenderer Aufgaben glaubte, sie erst einmal in die Ablage verbannen zu müssen.

Tatsächlich beweist es, dass der Anfang einer internationalen Zusammenarbeit in der Weltraumforschung auch schon eine dreißigjährige Tradition besitzt: Im Juli 1975 koppelten im Weltraum Apollo und Sojus mit drei Astronauten und zwei Kosmonauten zusammen und demonstrierten damit erstmalig in der Welt die Möglichkeiten friedlicher gemeinsamer Arbeit.

Der US-Astronaut Gerald P. Carr, letzter Kommandant des Skylab, überreichte dieses Dokument am 17. Mai 1977 der DDR-Botschaft in Washington zur Weiterleitung an mich. Als es mich erreichte, standen wir gerade in der von Termindruck und ungeheuren Anstrengungen, aber auch von Hektik und Geheimniskrämerei geprägten Vorbereitung des Kosmosflugs unseres Kosmonauten Sigmund Jähn, und die Euphorie des gemeinsamen Fluges der beiden Supermächte war längst wieder dem Alltag des Kalten Krieges gewichen.

Nach dreißig Jahren ist die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. wohl die natürliche Heimat dieses Dokuments.

